

## HOURLY OF POWER VOM 30.05.2010

### Heute beginnt dein Wunder (Jim Penner)

Begrüßung ( Sheila Schuller Coleman - SSC):

Willkommen in der Crystal Cathedral. Mein Name ist Sheila Schuller Coleman. Mein Vater, Dr. Robert Schuller, ist heute nicht hier und natürlich vermissen wir ihn sehr. Aber es ist in Ordnung, weil Gott hier ist und das ist genauso wichtig, sogar noch wichtiger. Richtig?

Okay, dann wollen wir meinem Vater zeigen, dass wir in der Crystal Cathedral Gottesdienst feiern können, auch wenn er nicht körperlich, sondern nur geistig bei uns ist. Wenn Sie sich heute kraftlos fühlen, wenn Sie einen Helden brauchen, wenn Sie einen frischen Schuss Ermutigung brauchen, dann sind Sie hier genau richtig, weil Gott hier ist. Gott sagt Ihnen heute: „Fürchte dich nicht, ich bin an deiner Seite und verlasse dich nicht.“ Wenden Sie sich zu Ihren Nachbarn und begrüßen Sie einander mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

Gebet (SSC):

Herr, wir stehen als deine Kinder vor dir und sagen: Abba Vater, wir brauchen dich. Wir schämen und scheuen uns nicht zu sagen, dass wir deine Hilfe brauchen. Wir strecken dir unsere Hände entgegen und bitten dich um Hilfe. Und du streckst deine starke, helfende und rettende Hand zu uns aus und hebst uns auf. Danke, Herr, dass du da bist. Danke, dass du uns einlädst und dass du uns in deine Arme schließt, wo wir keine Angst mehr haben müssen. Lass uns heute deine Gegenwart spüren. Lass uns deine Ermutigung hören, damit wir auch ohne den Hauch eines Zweifels wissen, dass du hinter uns stehst. Danke, Herr. Amen.

Bibellesung: Psalm 24 (SSC):

Hören Sie jetzt die Worte aus Psalm 24, der von Gottes Macht und Stärke spricht. Dem Herrn gehört die ganze Welt und alles, was auf ihr lebt. Die Erde befestigte er über dem Wasser, ihre Fundamente legte er auf den Meeresgrund. Hebt euch aus den Angeln, ihr Tore! Öffnet euch weit, ihr alten Portale, denn der König will einziehen, die höchste Majestät! Wer ist dieser mächtige König? Es ist Gott, der Herr, der Starke, der Held. Es ist der Herr, der siegreiche König! Hebt euch aus den Angeln, ihr Tore! Öffnet euch weit, ihr alten Portale, denn der König will einziehen, die höchste Majestät! Wer ist dieser mächtige König? Es ist der Herr über Himmel und Erde. Er ist der mächtige König!

Das ist das Wort Gottes.

Interview Sheila Schuller Coleman (SSC) mit Martha Williamson (MW):

SSC: Einer der Vorteile an meiner Position ist, dass ich großartige und wunderbare Menschen treffen darf. Heute konnte ich es kaum erwarten, Martha Williamson kennen zu lernen. Wie viele von Ihnen auch, war ich ein großer Fan der Fernsehserie „Ein Hauch von Himmel.“ Haben Sie sich das auch angesehen? Haben Sie „Ein Hauch von Himmel“ gesehen? Ja. Martha Williamson ist die Produzentin und Hauptautorin für die Serie. Begrüßen Sie mit mir: Martha Williamson. Martha.

MW: Hallo zusammen.

SSC: Nachdem ich Martha Stewart-Fan bin, sind Sie die andere Martha. Das wollte ich noch sagen.

MW: Nun, sie kocht auf jeden Fall besser als ich.

SSC: ... und als ich. Ich bin eine Mächtiger-Martha Stewart, aber ich komme nicht so weit. Aber Sie haben nicht nur „Ein Hauch von Himmel“ produziert. Sie helfen Menschen und ermutigen sie.

MW: Oh, das stimmt. Erinnern Sie sich, wie bei „Ein Hauch von Himmel“ am Ende der Engel immer anfing zu leuchten? Sie sagte dann „Gott liebt dich“ und dann sagte sie demjenigen, was Gott ihm oder ihr zu sagen hatte. Nun, es gab so viele Nachfragen, viele Menschen wollten dieses Gefühl wiederholen. Und auch wenn wir die Serie nicht mehr machen können, können wir doch immer noch die Liebe Gottes weitergeben. Jetzt machen wir eine Serie mit dem Namen „A touch of encouragement punkt com.“. Sie finden es im Internet unter [www.marthawilliamson.com](http://www.marthawilliamson.com) oder unter „A touch of encouragement punkt com.“. Und zweimal die Woche, auch wenn ich keinen besonders guten, irischen Akzent habe, bringen wir kurze Videos und ermutigende Gedanken, kleine Andachten und inspirierende Momente. So etwas.

SSC: Ja, ich habe es gesehen und es ist echt gut. Wunderbar. Sie gehen einfach auf [beliefnet.com](http://beliefnet.com) und dort können Sie nach Martha Williamson suchen. Es erscheint direkt und ist wirklich wunderbar.

MW: Und wieder einmal ist es eine wunderbare Möglichkeit, die Botschaft weiterzusagen. Dazu kommt, dass wir im Internet Dinge sagen können, die im Kabelfernsehen nicht möglich waren. Wir gehen einen Schritt weiter.

SSC: Ja, lassen Sie uns darüber reden. Sie sind seit 25 Jahren in Hollywood. So lange in Hollywood erfolgreich zu sein, ist schon beeindruckend.

MW: Es ist kein leichtes Geschäft. Es ist eine sehr schwierige Industrie. Es wird viel gefordert und nicht selten kommt es vor, dass man zu Kompromissen aufgefordert wird, zu großen Kompromissen, die den Charakter verändern können. Sie können sich vorstellen, wie viel schwerer das für eine Christin ist. Ich habe erlebt, wie Christen, die nach Hollywood kamen und christliches Fernsehen machen wollten, schnell Schwierigkeiten bekamen und Widerstand erlebten. Das war vorhersehbar. Man sollte anfangen, indem man dem Herrn vertraut. Man arbeitet mit ihm zusammen und versucht einfach, der beste Autor oder der beste Produzent zu werden, und macht einfach gute Arbeit. Und wenn sich dann die Gelegenheit bietet, eine christliche Perspektive mit einzubringen – so ist es mir passiert, als CBS sagte: „Wir wollen eine Engelserie machen!“ –, dann kann man sagen: Oh, ich bin bereit.

SSC: Und „Ein Hauch von Himmel“ war wirklich ein Geschenk. Und übrigens kann man die Serie immer noch auf einigen Sendern sehen. Die DVDs sind auch noch zu kaufen.

MW: Das stimmt. Die DVDs sind im Handel und man kann sie auch auf „A touch of encouragement.com“ bestellen. Die DVDs sind da. Außerdem zeigt Hallmark einige Wiederholungen. Was mich am allermeisten begeistert, Sheila, ist, dass all die Kinder, die noch nie „Ein Hauch von Himmel“ gesehen haben, weil sie zu klein waren, diese jetzt kennenlernen. Sie können den Fernseher einschalten und einmal mehr diese Worte: „Gott liebt dich“ hören. Das bringt so viele Menschen näher zu der Entscheidung für den Herrn.

SSC: Sie sind ohne Frage talentiert und eine begabte Autorin. Ich habe es genossen, Ihr Buch, über das wir gleich reden werden, zu lesen. Beruflich waren Sie ja mit „Ein Hauch von Himmel“ ausgesprochen erfolgreich, aber tief im Herzen fühlten Sie sich unvollständig. Könnte man das so sagen?

MW: Naja, ich wollte heiraten und habe lange darauf gewartet. Meine Karriere entwickelte sich eben zuerst und ich war damit so beschäftigt, dass ich mich nicht wirklich auf die Suche nach einem Ehemann machen konnte. Gott lacht über so

etwas natürlich. Ich sagte: „Ich schätze, du willst nicht, dass ich heirate.“ Und zwei Jahre später war ich verheiratet. Er hat einen wunderbaren Mann in mein Leben gebracht. Ich habe ihn durch die Serie kennengelernt. Er heißt John Anderson. Wir planten unsere Hochzeit und ich fing an, nach Hochzeitsbüchern zu suchen. Sobald man den Ring am Finger hat und der Mann fragt „Willst du mich heiraten?“, will man gleich losrennen. Mit zwei Wünschen: Man will das Hochzeitskleid und dann will man das Buch finden, in dem steht, wie man seine Hochzeit plant. Ich habe dabei alle möglichen Checklisten gefunden, Ratschläge, wie man die Einladungen gestaltet und verschickt, den richtigen Pastor findet, den Ort für die Feier und die Wahl der Blumen. Aber ich habe kein Buch gefunden, in dem steht, wie man sein Herz vorbereitet, wie man sich auf die Ehe vorbereitet.

Vor Kurzem erst habe ich mitbekommen, dass eine Frau ihr Haus für die Hochzeit einer jungen Frau zur Verfügung stellte. Und diese junge Frau sagte: „Denkt dran, das ist eigentlich eine Party, bei der zufällig eine Hochzeit stattfindet.“ Für sie war es wie der Abschlussball, zu dem sie nie gehen konnte. Es war eine große Party und nebenbei gab es auch noch eine Hochzeit. Und ich finde es tragisch, dass die Menschen vergessen, dass es eine heilige Zeremonie ist, bei der ein Wunder geschieht. Der Herr nimmt zwei Menschen und macht sie eins.

SSC: Und wie Sie geschrieben haben: Zwei Menschen werden eins mit einer Zukunft.

MW: Oh, habe ich das geschrieben? Den Teil habe ich vergessen.

SSC: Doch, doch. Das haben Sie. Ich liebe das.

MW: Ich liebe es auch. Zwei Menschen mit einer Vergangenheit werden eins mit einer Zukunft und Gott ist in dieser Zukunft dabei. Er ist schon da. Und das Vorrecht, zum Altar zu schreiten und dort den Mann zu treffen, den Gott für sie ausgesucht hat, und zu erleben, wie er dort etwas Wunderbares schafft, ist einfach zu gut, um es zu verpassen. Wenn Sie die ganze Zeit damit verbringen, darüber nachzudenken, was als erster Gang beim Empfang serviert werden soll, versäumen Sie den besten Teil.

SSC: Ja, natürlich! Genau. Und man kann auch alles bis ins letzte Detail planen und den besten Hochzeitsplaner haben und dann ...

MW: ... geht alles schief.

SSC: Ja. Ihre Hochzeit ist aber bilderbuchmäßig abgelaufen, nicht wahr?

MW: Aber sicher. Auf dem Papier war es eine Bilderbuchhochzeit. Wissen Sie: Wenn zwei Fernsehproduzenten heiraten, dann wird alles genau durchgeplant. Wir hatten ein tolles Drehbuch und dann kam alles anders. Es schüttete wie aus Eimern. Es regnete so heftig, dass die Brücke zu unserer kleinen Flitterwochenhütte weggespült wurde. Der Regen war so stark, dass am Hochzeitsmorgen ein Wasserfall vom Altar wegfloß. Alle Geschenke, die ich von meinen Brautjungfern bekommen hatte, waren versehentlich einer anderen Hochzeitsgesellschaft mitgegeben worden.

SSC: Wow. Vergessen Sie nicht den Ausbrecher.

MW: Und dann war da noch der Ausbrecher. Der Sheriff der Stadt hatte einen flüchtigen Kriminellen über den Freeway verfolgt bis zum Canyon. An unserem Hochzeitszelt war dann für ihn die Jagd zu Ende. Er sprang raus, zog seine Pistole und wir hatten die Polizei dabei mit Hunden und Hubschraubern. Bei unserer Hochzeit ging alles schief, außer einem, nämlich, dass wir Gott eingeladen hatten. Und so heißt auch das Buch *Inviting God to Your Wedding*. Wir hatten Gott schon lange vorher zu unserer Hochzeit eingeladen und so machten wir eine Pause und fingen an, für den armen Kerl zu beten, der sicher einen schlimmeren Tag hatte als ich. Wir hatten die richtige Herzenshaltung. Wir wussten, dass wir

das Richtige taten. Jeder hat so seine Geschichte von seiner Hochzeit, aber wir hatten gleich sehr viele. Da kam uns die Idee, ein Buch darüber zu schreiben.

SSC: Es ist wunderbar und bevor wir weitermachen: Das Buch heißt *Inviting God to Your Wedding*. Es ist im örtlichen Buchhandel erhältlich und wahrscheinlich auch bei Amazon.

MW: Sicher bei Amazon.

SSC: Der Untertitel lautet *Und wie Sie Gott in Ihrer Ehe behalten*. Wie lange sind Sie jetzt verheiratet?

MW: 12 herrliche Jahre.

SSC: Haben Sie Kinder?

MW: Ja, wir haben zwei süße Mädchen. Wunderbare Kinder. Wir sind auf einer wunderbaren Reise. Manche Menschen heiraten, andere heiraten nicht, aber auf die eine oder andere Weise findet der Herr einen Weg, uns zu sich zu ziehen. Es ist ein Segen, wenn man eine gute Ehe führt, die Gott zusammengeführt und geschaffen hat. Wissen Sie, wenn man weiß, dass der Herr dieses Haus gebaut hat, hat man ein starkes Fundament, auf dem man auch in schwierigen Zeiten stehen kann, denn er hält uns zusammen. Und in den schönen Zeiten können wir gemeinsam jubeln und das gebraucht Gott immer, um uns näher zu sich zu ziehen.

SSC: Wenn irgendjemand, den Sie kennen, heiratet, ist das ein tolles Buch. Und selbst wenn Sie schon seit 50 oder 60 Jahren verheiratet sind, so wie meine Eltern im Juni, dann ist die Botschaft des Buches, wie Sie Gott in Ihrer Ehe erleben können. Das finde ich so wunderbar. Mein Mann und ich sind seit 31 Jahren verheiratet und ich habe das Buch genossen. Es hat mich daran erinnert, warum wir verheiratet sind. Wir sind verheiratet, um eines Geistes zu sein und eine Seele zu sein, die dem Herrn dient. Das ist ein wirklich großes Vorrecht. Ich möchte Ihnen danken. Das ist ein wunderbares Buch, Martha.

MW: Vielen Dank. Es war eine Freude, es zu schreiben, und es hat Spaß gemacht, darüber zu reden. Vielen Dank Ihnen allen.

SSC: Gibt es noch etwas, auf das wir uns freuen können, wie „Ein Hauch von Himmel“ oder Ähnliches?

MW: Ja, bitte beten Sie für uns. Wir arbeiten gerade an einer neuen Fernsehserie. Wir hoffen, dass der Herr das Projekt fruchtbar machen wird und auf Sendung bringen wird. Wir arbeiten an einem Film, der auf einem wunderbaren Lied von Randy Travis basiert. Er war auch einmal zu Gast hier. Es heißt *Three Wooden Crosses*. Und dann mache ich natürlich zweimal die Woche meine kleinen Videos und das macht eine Menge Spaß.

SSC: Wunderbar. Herr Jesus, Danke für Martha. Danke, dass du sie begabt hast und dass sie „Ja“ gesagt hat. Sie sagt jeden Tag „Ja“ und öffnet dir ihr Herz, ihre Gedanken und ihre Seele und sagt: „Herr, gebrauche mich. Ich bin nur ein Werkzeug für den Meister, den Meisterschreiber, den Meisterproduzenten.“ Und du wirkst durch Martha. Danke, Herr. Öffne ihr Türen. Wir brauchen sie so sehr. Danke, Herr. Amen.

MW: Vielen herzlichen Dank.

SSC: Danke Martha. Gott segne Sie.

Predigt „Heute beginnt dein Wunder“ (Jim Penner):

Guten Morgen. Und wie Bishop Ulmer sagen würde: Guten Morgen allen anderen. Ich möchte nicht, dass Sie diese Kirche heute verlassen ohne das Lied, das Sie gerade gehört haben, in sich aufzusaugen. Die Worte waren überwältigend und kraftvoll. Ich lese Ihnen noch mal ein paar Zeilen vor: Auch wenn Stürme toben und du bist zerbrochen und sagt dein Herz dir auch, gib auf. Raubt man dir

auch die Hoffnung, sei trotzdem ohne Furcht. Worauf wartest du noch? Dein Glaube reicht und du kannst auf dem Wasser gehen.

Ich habe Britt vorhin erzählt, dass diese Gemeinde gerne sagt: „... und alles Volk Gottes sagt Wow“. Und alles Volk Gottes sagt: Wow! Und Sie wissen, dass das „Wow“ für „walking on water“ (auf dem Wasser gehen) steht. Jedes Mal, wenn Sie also „Wow“ sagen, erinnern Sie sich, dass Sie im Glauben auf dem Wasser gehen.

Wissen Sie, ich bin überzeugt, absolut sicher, dass einige heute hier hereinkamen und sich überhaupt nicht so gefühlt haben, als könnten sie auf dem Wasser gehen. Sie haben zu viel durchgemacht und ich sage Ihnen gerade heraus: Das ist genau die Botschaft, die Sie hören müssen. Die Predigt, die ich Ihnen halten werde, ist genau die Botschaft, die Sie hören müssen.

Einige sind hierher gekommen und Sie sind entmutigt. Sie sind finanziell angeschlagen. Sie tragen eine gesundheitliche Last mit sich herum. Sie sind emotional beladen oder in einer Beziehung.

So geht es vielen Menschen. Ich bin sicher, wenn wir die Hände heben würden, würden viele sagen: Ja, ich bin heute mit so einer Last gekommen. Dann ist das genau die Botschaft, die Sie hören müssen.

Manche sind mit Zweifeln gekommen, die die Saat des Glaubens erdrücken. Wenn das Sie betrifft, dann habe ich gute Nachrichten für Sie, weil der Gott, dem wir dienen, der Gott ist, der Sie liebt. Er ist der Gott, der sich um Sie sorgt. Er ist der Gott, der seinen Sohn gesandt hat, um für Sie zu sterben. Er nennt Sie sein geliebtes Kind. Er nennt Sie würdig. Saugen Sie das in sich auf. Wir dienen keinem zerstörerischen Gott. Wir dienen einem Gott, der für uns sorgt. Wir dienen einem Gott, der heilt. Wir dienen keinem schwachen Gott, wir dienen einem mächtigen Gott, einem erstaunlichen Gott. Er ist der große „Ich bin“, der die Himmel und die Erde erschaffen hat und der Sie geschaffen hat. Wir dienen dem Gott, der selbst die Liebe ist.

Deshalb möchte ich nicht, dass Sie von hier wieder weggehen und immer noch voller Zweifel sind. Ich möchte, dass Sie von hier weggehen voller Glauben, erfüllt von Möglichkeitsdenken und dem Glauben, dass Sie Ihre Umstände verändern können. Einem Glauben, der Wunder wirkt. Einem Glauben, der Berge versetzt, wie Jesus sagte. „Wenn ihr Glauben habt so groß wie ein Senfkorn und sagt zu dem Berg: hebe dich weg. Was wird der Berg dann tun? (Gemeinde: Er bewegt sich!) Noch einmal (Gemeinde: Er bewegt sich!) „Dann bewegt er sich und euch wird nichts unmöglich sein.“ Ich finde, wir sollten Gott applaudieren dafür, wie großartig er sich in Ihrem Leben zeigt und wie sehr er Sie liebt. Danke. Wir werden gerade erst warm. Schnallen Sie sich an, wir werden erst warm.

Ich möchte mir auch einen Moment für etwas nehmen, was wir sonst nicht machen. Aber man hat mir das Mikrofon gegeben, also soll ich das wohl. Hier kommt es. Wir reden fast nie davon. Ich möchte Ihnen danken, dass Sie Ihren Gottesdienst ins Fernsehen bringen. Das ist nicht leicht, seinen Gottesdienst ins Fernsehen zu bringen. Sie sitzen hier und vielleicht sieht man Sie während eines Liedes oder während der Predigt. Aber der Fehler, den wir gemacht haben, ist, dass wir nie die Früchte davon mitgeteilt haben. Der Mut, diese Gemeinde der Welt zu zeigen, hat auch negative Seiten. Immer, wenn etwas Negatives passiert, kommt es in die Schlagzeilen, nicht wahr? Wir reden nie über das Positive. Deshalb möchte ich mir zwei Minuten nehmen und über die positiven Dinge reden, die Sie tun, die Früchte, die daraus entstehen, dass wir diesen Gottesdienst im Fernsehen zeigen. Wir bekommen Briefe.

Aus Sacramento: „Danke, dass Sie so oft für mich da waren. Ich war verzweifelt, aber Ihre ermutigenden Worte haben mir geholfen, durchzuhalten.“

Von Jaqueline: „Wir genießen die Sendung Hour of Power sehr. Gott segne Dr. Schuller für die Kraft und Weisheit in dieser Sendung.“

Von Laura aus New York. „Ich war von Anfang an ein treuer Gottesdienstbesucher. Sie haben mir Mut gegeben während einer Scheidung, bei der Erziehung zweier erfolgreicher Töchter und jetzt drei Enkeln.“

Das gefällt mir: „Ich werde älter und besser mit Ihnen.“ Von Mary per E-Mail.

Aus Sioux Falls von Eugene: „Ich gratuliere zu ‚40 Jahren im Fernsehen‘ und zu Ihrem bedeutungsvollen Gottesdienst, den Sie feiern. Ihre Botschaft war ein Segen für mich und ich habe Gott dafür gelobt, wie Sie Millionen von Menschen eine emotionale und geistliche Therapie vermitteln.“

„Dr. Schuller“, schreibt Michael per E-Mail, „Dr. Schuller, vielen Dank. Sie haben mein Leben verändert.“

Aus Österreich schreibt Thomas: „Ich bin ein großer Fan der Hour of Power. Sheila Coleman ist eine wunderbare Predigerin und ihre Predigten sind inspirierend und motivierend.“

Helga aus Deutschland schreibt: „Wir sind begeistert, dass Sheila Teil der Hour of Power ist. Die Hour of Power ist der beste Gottesdienst im Fernsehen.“

Andrew aus England schreibt: „Ich schreibe Ihnen, um Ihnen zu sagen, wie sehr ich Ihre harte Arbeit und den Gottesdienst aus der Crystal Cathedral schätze. Gott segne Sie und alles, was Sie tun. Danke.“

Von Elke aus Deutschland: „Die Hour of Power ist in meinem Leben sehr wichtig. Ich habe schwere Zeiten durchgemacht und stehe immer wieder vor Herausforderungen. Wieder und wieder spüre ich Gottes Kraft und sehe kleine und große Wunder, seit ich eine Möglichkeitsdenkerin geworden bin.“

„Die Leute wundern sich immer, wie das geht. Und ich sage ihnen dann, dass Gott mir die Kraft gibt durch die Hour of Power.“ Aus Deutschland.

Ich habe nur die Hälfte von dem gelesen, was ich mitgebracht habe. Aber Sie sollten sich selbst applaudieren, weil Sie diesen Gottesdienst ins Fernsehen bringen. Vielen, vielen Dank.

Ich muss dazu sagen, dass es Ihre Spenden sind, die das ermöglichen. Und ich sehe hier in eine der Kameras. Ich sehe in diese hier und sage Ihnen: „Ihre Spende ermöglicht diesen Gottesdienst und macht Briefe wie diese erst möglich. Vielen Dank für Ihre Spenden an die Gemeinde.“

Jetzt können wir mit der Predigt anfangen. Wir fangen gerade erst an. Meine heutige Frage an Sie steht im Gemeindebrief. Sie haben den Titel gesehen. Der Titel der Predigt lautet: „Heute beginnt dein Wunder.“ Der eine oder andere denkt vielleicht: Das ist ein gewagter Titel. Können Sie das garantieren? Und ich kann Ihnen heute mit absoluter Gewissheit sagen: Ich garantiere Ihnen, dass heute Ihr Wunder beginnt.

Die Frage ist nur: Würden Sie ein Wunder erkennen, wenn Sie mittendrin sind? Wenn Sie in diesem Augenblick mitten in einem Wunder leben würden, würden Sie es erkennen? Einige hier würden sagen: Absolut. Wenn es ein Wunder ist, dann ist es doch offensichtlich, dass ich ein Wunder erlebe.

Nun, ich bin mir nicht so sicher, ob das stimmt.

Ich möchte das verdeutlichen mit der Geschichte von einem Pastor einer Kleinstadt. In der Nacht gab es ein schreckliches Gewitter und er wurde davon

weit vor Sonnenaufgang geweckt. Er hatte eine Offenbarung von Gott und rüttelte seine Frau wach und sagte: „Schatz, beeil dich, bevor es zu spät ist. Wir müssen jetzt weg!“ Er schnappt sich seine Frau und holt sie aus dem Bett, sie ziehen sich an, springen ins Auto und schon bald sind sie am Stadtrand noch vor Sonnenaufgang und er hält ein Schild hoch auf dem steht: „Das Ende ist nahe. Kehre jetzt um.“ Das steht auf dem Schild. „Das Ende ist nahe, kehre jetzt um.“ Nun, im ersten Auto, das angefahren kommt, sitzt Bernie. Bernie ist ein stadtbekannter Säufer und hat die ganze Nacht getrunken. Er fährt mit seinem Auto vorbei, sieht das Schild und sieht den Pastor und sagt: „Hey, Pastor Jake, lass mich doch in Ruhe! Ich kehre weder für dich, noch für Gott um.“ Bernie fährt weiter und kurz darauf hören der Pastor und seine Frau das Quietschen von Reifen, ein lautes Platschen und schepperndes Blech. Die Frau des Pastors dreht sich zu ihrem Mann und sagt: „Meinst du nicht, es wäre besser gewesen, auf das Schild zu schreiben: Die Brücke ist kaputt?“ Statt ‚kehrt um‘ lieber ‚das Ende ist nahe‘, richtig? Bernie verpasste das Wunder. Gott schenkte ihm eines. Er lebte mitten drin. Er hätte nur langsamer fahren müssen und es wäre ihm nichts geschehen. Er hat sein Wunder verpasst. Wie viele von uns verpassen die Wunder, die gerade in unserem Leben geschehen?

Im 2. Korintherbrief 5, Vers 7 steht: „Lebt im Glauben, nicht im Schauen.“ Lebt im Glauben, nicht im Schauen. Und manchmal müssen wir, um Wunder zu erkennen, im Glauben und nicht im Schauen leben. Was heißt das nun? Um im Glauben und nicht im Schauen zu leben, müssen Sie die drei Grundlagen eines starken Glaubens lernen, die drei Grundlagen eines starken Glaubens.

Die erste ist: Sieh weg von deinen Umständen. Sieh weg von deinen Umständen. Wenn Sie ständig nur auf Ihre Umstände sehen, und nicht auf Gott, werden Sie nie sehen, wie die Wunder sich um Sie herum entfalten. Alles, was Sie dann sehen, sind die äußeren Umstände.

Um es klarer zu machen. Ich liebe die Geschichte aus dem 2. Buch Mose. 2. Mose, Kapitel 14, Vers 22: „Die Israeliten liefen trockenen Fußes durch das Meer. Links und rechts türmte sich das Wasser zu einer Wand auf.“ Wir alle können uns das Bild vorstellen aus dem Film von Cecil B. DeMille „Die zehn Gebote“. Er kam immer zu Ostern im Fernsehen. Wir haben uns den Film immer angesehen und man könnte sagen, wir konnten dabei 3' oder 4'000 Jahre zurückblicken und sagen: Ganz klar war das ein Wunder, das Meer teilte sich und das Volk ging hindurch.

Und jetzt vergessen wir mal kurz Hollywood. Jetzt stehen Sie am Ufer des Roten Meeres und Sie sind in dieser Situation. Da sehen Sie folgendes: Sie sehen die ägyptischen Soldaten, die auf Sie zurasen. Sie wollen Sie alle töten, weil jedes Einzelne ihrer erstgeborenen Kinder vor ein paar Tagen gestorben ist, wegen ihres Gottes. Vor Ihnen liegt ein Tal voller Wasser, so hoch wie die Orgel, vielleicht sogar so hoch wie die Cathedral oder noch höher, und Sie starren darauf. Und Ihr menschlicher Verstand sagt Ihnen: „Entweder sterbe ich durch ein Schwert oder ich gehe halb durch dieses Meer und ertrinke dann, weil diese Wasserwände sicher nicht meinetwegen stehen bleiben werden.“ Das würden Sie sagen und Sie wissen, dass ich recht habe, weil Sie immer im Leben, wenn ein Wunder geschieht, sagen: „Die Wasserwände bleiben doch nicht meinetwegen stehen. Auf keinen Fall.“

Und wenn dieses Beispiel noch nicht groß genug ist. Das war nur eines der Wunder in dieser Geschichte. Gehen wir ein Stück zurück. Die Ägypter töteten jedes israelitische, jedes hebräische Baby, das von den Israeliten kam, weil diese

immer mehr wurden. Die Ägypter hatten Angst, dass sie von dieser stark wachsenden Volksgruppe überwältigt werden könnten. Deshalb ordnet der Pharao an, dass alle Erstgeborenen der Hebräer getötet werden sollen. Moses wird geboren, seine Mutter legt ihn in ein Weidenkörbchen und setzt ihn im Nil aus. Glauben Sie, das fühlte sich für die Mutter von Mose wie ein Wunder an?

Stellen Sie sich vor, Sie legen Ihr drei Monate altes Baby in einen Korb, schließen den Deckel und lassen den Korb den Nil hinunter treiben mit allen Gefahren, die damit verbunden sind. Würden Sie das als ein Wunder betrachten?

Das sah auf keinen Fall nach Gottes erstem Schritt für die Rettung eines ganzen Volkes aus. Oder? Das ist das erste Wunder. Sie hat es nicht erkannt. Moses wächst auf, er wächst auf im Haus des Pharao. Das stellte sich als Wunder heraus. Aber dann sieht er den ägyptischen Aufseher, wie er einen der Sklaven schlägt. Er tötet ihn und muss fliehen, um zu überleben. Soll das etwa der Anfang der Befreiung einer ganzen Nation sein?

Moses ist jetzt weg und in die Wüste geflohen.

Gott schickt Mose 40 Jahre später zurück. Und er schickt ihn nicht mit dem Marines von Camp Pendleton los, sondern er schickt ihn mit einem Stab in der Hand los.

Hier ist die Ägyptische Armee, die sie umzingelt, und der Befreier kommt in der Gestalt von Moses mit einem Mantel und einen Stab. Das sieht nicht sehr nach einem Wunder aus. Aber dieses Wunder war unerkant durch die Tore der Stadt gegangen. Richtig?

Was passiert dann? Moses sagt zum Pharao: „Lass mein Volk ziehen.“ Der Pharao sagt – in der Jim Penner Version: „Du spinnst wohl. Hau ab. Und die Sklaven sollen arbeiten. Ich werde sie Lehmziegel ohne Stroh brennen lassen. Genau. Sie sollen raus auf die Felder gehen und sich selbst Stroh suchen.“ Und ihre Arbeit wurde noch schwerer. Klingt das nach einem Wunder? Sie schicken einen Befreier und es wird schlimmer? Die Lage wird immer schlimmer statt besser?

Haben Sie schon einmal für etwas gebetet und danach wurde Ihre Lage schlimmer statt besser?

Das ist uns allen schon mal so gegangen. Und tatsächlich sagte Moses das auch so im 2. Mose 5, Vers 22: „Da geht Mose zum Herrn und sagt: Warum hast du diesem Volk noch mehr Mühen bereitet? Hast du mich dazu gesandt? Seit dem Tag, an dem ich zum Pharao gegangen bin, um in deinem Namen zu reden, hat er dem Volk immer mehr aufgebürdet und du hast dein Volk noch immer nicht befreit.“

Sagen wir das nicht auch? Genau das, was Mose sagte? Wir erkennen Gottes Plan nicht, weil unsere Augen auf unsere Umstände gerichtet sind und nicht auf Gott. Wir leben nicht im Glauben, sondern wir leben im Schauen.

Und dann kommen die Plagen. Die Israeliten bleiben von den meisten verschont, aber sie sehen folgendes: Fliegen und Heuschrecken und Hagel und alle anderen Plagen, die kommen. Und sie sagen: Das sieht nicht nach einem Wunder aus. Wenn man sich das aus heutiger Sicht betrachtet, sieht es aus wie ein Wunder, aber damals eben nicht.

Dann kommt die Nacht der Angst. Eine Nacht der Angst, in der der Engel des Todes erscheint. Nun hatte Gott den Israeliten versprochen, sie zu verschonen, nicht wahr? Er hatte es versprochen. Aber sie sitzen zuhause und hören das Geschrei und Heulen, während ihr Nachbar nebenan zusieht, wie sein Sohn stirbt. Sie sehen in die Wiege und sagen: Wird mein Baby verschont? Gott hat es versprochen. Aber sie hören die verängstigten Schreie der Menschen draußen.

Wie viel Glaube war nötig, um sagen zu können: Ich vertraue mitten in diesem Geschehen Gottes Versprechen? Sie lebten mitten in einem Wunder. Überlegen Sie mal, welche Angst sie gehabt haben müssen und welcher Glaube nötig war, um diese Nacht durchzustehen.

Dann passiert das Wunder. Gott befreit sie. Der Pharao lässt sie alle ziehen. 600'000 Männer mit Frauen und Kindern, also etwa 1½ - 2 Millionen Menschen, die was tun? Sie gehen in die Wüste, wo es kein Wasser gibt und keine Nahrung. Sie müssen ihre Augen völlig von den Umständen abwenden und sich auf Gott verlassen.

Dann kommen sie ans Rote Meer, wo die Predigt angefangen hat, und sie starren auf die Wände aus Wasser. Sie schaffen es tatsächlich, auf die andere Seite zu gelangen. Die Ägypter werden vernichtet. Gott hat die Ägypter beseitigt.

Und wissen Sie was? Jetzt haben wir 1½ - 2 Millionen Menschen, die durch die Wüste gehen. Und was tut Gott? Er gibt ihnen Manna, jeden Tag. Was machen die Leute? Sie nörgeln, weil sie jeden Tag Manna essen müssen. Kein Fleisch, keine Eier, nichts, was wir gerne essen.

Wissen Sie, wenn man jeden Tag nur Manna zu essen bekommt, wird es irgendwann langweilig.

Aber sie lebten mitten in einem Wunder und beschwerten sich darüber.

Würden Sie heute ein Wunder in Ihrem Leben erkennen? Wenn Gott heute etwas in Ihrem Leben tut, würden Sie es erkennen? Würden Sie nicht, wenn Ihre Augen auf die Umstände gerichtet sind. Wenden Sie Ihren Blick von den Umständen ab. Gott hat Sie nicht zufällig heute hierher gebracht. Sie brauchten diese Predigt. Sie brauchen es, dass Sie von hier weggehen und in Ihrem Glauben ermutigt sind, so dass Sie andere in ihrem Glauben stärken können. Sie müssen in Ihrem Umfeld Prediger werden. Wenden Sie Ihren Blick ab von den Umständen.

Und die zweite Grundlage? Übergeben Sie Gott Ihre Umstände.

Ich liebe diese Bibelstelle. Ich liebe diese Stelle in Matthäus 7, die Verse 7 – 11: „Bittet und es wird euch gegeben, sucht und ihr werdet finden, klopf an und die Tür wird euch geöffnet. Denn jeder, der bittet, empfängt und wer sucht, der wird finden, und wer anklopft, dem wird geöffnet.“ Und jetzt kommt der praktische Teil. „Denn wer von euch würde seinem Sohn, wenn er um ein Brot bittet, einen Stein geben? Oder wenn er um einen Fisch bittet, ihm eine Schlange geben? Wenn schon ihr, die ihr böse seid, wisst, wie ihr euren Kinder gute Gaben geben könnt, wie viel mehr weiß dann euer himmlischer Vater denen gute Gaben zu geben, die ihn darum bitten?“

Sehr oft wird dieser Vers in Verbindung mit unserer Errettung gebracht und das ist völlig richtig. Es ist ein kraftvoller Vers über unsere Erlösung. Aber er ist auch ganz praktisch. Jesus spricht hier von praktischen Dingen. Und wenn er sagt: +Wer von euch würde seinem Sohn, wenn er um ein Brot bittet, einen Stein geben? Und wie viel mehr wird euch der Vater im Himmel gute Gaben geben?“ Dann ist das praktisch. Sie müssen Ihre Augen von den Umständen abwenden und dann Ihre Umstände Gott anvertrauen. Jesus sagte es: „Bittet.“

Nun, wir Männer bitten nicht gerne um Rat oder um Anleitungen, richtig? Man höre und staune, ich bitte nicht gerne um Rat.

Nun, eines Tages kommt meine Frau nach Hause und bringt ein Paket mit von der Größe etwa dieses Steines hier. Auf dem Paket war das Bild von einem hübschen Schreibtisch und sie meinte: „Das war ein unglaubliches Schnäppchen.“ Ich glaube, sie hatte ihn von IKEA oder so.

Sie sagte weiter: „Das wirst du nicht glauben. Paige braucht für die Schule einen Schreibtisch, also habe ich ihr einen besorgt und das Bild davon war darauf, aber“, so sagte sie, „er muss aufgebaut werden.“

Ich wusste, sie meinte mich damit. Aber sie fragte: „Kannst du ihn zusammenbauen?“

Und ich sagte: „Ja, ich kann ihn aufbauen.“

Ich schleppte ihn hoch in Paiges Zimmer und fing an, ihn aufzubauen. Ich leerte das Paket aus, nahm die Aufbauanleitung, so was brauche ich nicht, und legte sie zurück in die Schachtel. Dann fing ich an, das Ding aufzubauen. Es hat nur drei Seiten, eine Platte und ein paar kleine Regale. Das sollte leicht gehen. Bis ich bemerkte, nachdem ich etwa die Hälfte fertig hatte, dass es vier verschiedene Schraubengrößen gab. Aber der Größenunterschied war so klein, dass man nie bemerkt hätte, dass es wirklich vier verschiedene Schraubengrößen waren. Die, die, die und die. Irgendein Cal Tech Absolvent fand, dass dieser Schreibtisch so wichtig ist, dass man dafür vier verschiedene Schraubengrößen braucht.

Gerade als ich anfangen wollte, wieder auseinander zu nehmen, was ich gerade aufgebaut hatte, kommt meine Frau ins Zimmer.

„Und, wie geht es?“

„Oh, ziemlich gut.“

Sie hat mir nicht geglaubt. Sie fragt: „Brauchst du Hilfe?“

Und ich dachte mir: Hilfe? Hilfe? Ich brauche keine Hilfe. Mir geht's gut.

Und ich sagte: „Nein, Schatz, vielen Dank.“

Da ging sie mit diesem typischen Ehefrauengang und diesem Blick und ging aus der Tür. Sie schloss die Tür, aber war nicht sicher, ob sie gehen wollte oder nicht. Aber schließlich habe ich den Tisch aufgebaut bekommen, weil ich mich gedemütigt habe und die Aufbauanleitung aus der Schachtel geholt habe, damit ich die Größen der Schrauben unterscheiden konnte.

Aber so ist das Leben. Wir müssen bereit sein zu bitten. Demütigt euch vor Gott. Bittet um das, was ihr braucht. Lobt ihn und bittet um das, was ihr braucht. Das ist es, was ihr tun sollt. Bittet und es wird euch gegeben. Wendet die Augen ab von den Umständen, vertraut Gott eure Umstände an.

Und dann kommt der dritte und schwerste Teil: Vertrauen Sie Gott, was das Ergebnis angeht. Gott zu vertrauen, was das Ergebnis angeht, ist die schwierigste Aufgabe für Sie. Wenn wir nämlich wieder in das 2. Buch Mose sehen, können wir lesen, wie das Volk gemurrt hat und sich beschwerte. Sie hatten darum gebetet, dass Gott sie befreit. Er war dabei, es zu tun, aber sie vertrauten Gott nicht, was das Ergebnis anging.

Wenn Sie zu Gott beten, sind Sie dann auch bereit, ihm zu vertrauen, was die Auswirkungen auf Ihr Leben angeht? Er ist nämlich vertrauenswürdig.

Die Osterzeit ist noch nicht lange her und ich liebe diesen Vers aus Johannes 19, Vers 30. Die drei letzten Worte Jesu am Kreuz waren: „Es ist vollbracht.“ Es ist vollbracht. Das sind die mächtigsten Worte, die man sich vorstellen kann. Es ist vollbracht. Was ist vollbracht? Der Plan seines Vaters? Absolut. Der Wille des Vaters? Absolut. Aber es ist vollbracht bedeutet auch: Der Sieg ist vollkommen.

Ich habe es im Abendgottesdienst am Karfreitag gesagt: Das Kreuz ist ein Siegeszeichen für Ihr Leben. Es ist ein Siegeszeichen, weil Sie keine Angst mehr haben müssen vor Krankheit, Sie brauchen sich nicht mehr zu fürchten vor finanziellen Nöten, Sie müssen sich nicht mehr vor emotionalen Unruhen fürchten. Ihr Sieg in Christus ist vollkommen. Sie müssen nur Ihre Augen von den Umständen abwenden, diese an Gott übergeben und Gott vertrauen, was die

Resultate angehen. Weil Jesus am Kreuz eines getan hat: Er hat einen Vertrag für Ihr Leben abgeschlossen. Er hat den Vertrag für Ihr Leben unterschrieben.

Sie haben alle schon einmal einen Vertrag unterzeichnet: für einen Autokredit, eine Hypothek oder eine Kreditkarte. Sie haben den Vertrag unterzeichnet. Aber wie kommt ein Vertrag zustande? Durch zwei Unterschriften. Christus hat den Vertrag am Kreuz unterzeichnet. Sind Sie bereit, Ihren Namen unter diesen Vertrag zu setzen, damit er wirksam wird?

Nur so kann etwas geschehen, wenn Sie bereit sind, Gott zu vertrauen, was die Auswirkungen auf Ihr Leben angeht. Wenden Sie den Blick ab von den Umständen. Vertrauen Sie Gott Ihre Umstände an und vertrauen Sie Gott in den Resultaten. Wenn Sie das tun, beginnt Ihr Wunder heute. ‚Heute beginnt dein Wunder.‘

Lasst uns beten: Vater, wir lieben dich, wir loben dich. Es ist überwältigend, dass du, der Himmel und Erde geschaffen hat, deinen Sohn gesandt hast, um für uns zu sterben. Wer sind wir, dass du deinen Sohn sendest, um für uns zu sterben? So sehr liebst du uns. Vater, heute wollen wir unseren Blick abwenden von unseren Umständen. Wir vertrauen dir unsere Umstände an und vertrauen dir, manche vielleicht zum ersten Mal im Leben, manche vertrauen dir zum ersten Mal im Leben, was das Ergebnis angeht. In Jesu wunderbarem Namen. Amen. Danke. Vielen Dank.

Segen (SSC):

SSC: Danke, Jim für diese großartige Predigt.

Empfangen Sie nun den Segen: Mögen Sie von hier fortgehen in der Gewissheit, dass der Herr mit Ihnen ist. Sie gehen nicht alleine hinaus, Sie gehen Hand in Hand mit dem Gott, der Wunder tut, mit dem Gott, der Ihnen seinen Willen für Ihr Leben zeigen will und wird. Nehmen Sie seine Hand. Er wird Sie nicht loslassen. Amen.